

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 31

Artikel: Zoologisches vom Zirkus Charles
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zoologisches vom Zirkus Charles

Wenn auch in Zürich allerlei egotische wie einheimische Tiere frei umherlaufen, so besitzt die Stadt doch leider keinen zoologischen Garten. Kein Wunder, daß die Tiersammlung des Zirkus Charles bei dem anerkannten Durst der Zürcher — ihr Wissen zu erweitern — sich eines sehr starken Besuches erfreut. Es fehlt aber an einer entsprechenden Beschreibung der Tiere; um diesem dringenden Bedürfnis abzuholzen, lassen wir eine solche, alphabetisch geordnet, folgen:

Affen. Allgemein geschätztes und beliebtes Tier. Der soziale Gedanke ist bei dem Affen stark entwickelt, indem sie sich gegenseitig erfolgreich laufen. Die Sortenanzahl ist nicht auf das Zweikindersystem beschränkt. Affenkasten ist ein bei den Schauspielern beliebter Ausdruck für die Stärke ihres Wirkens und ein indirekter Beweis dafür, daß der Mensch wirklich vom Affen abstammt. Den höchsten Genuss, den wir auf der Erde haben, nämlich den Zustand, der sich nach zehn Glas Pilsener oder zwei Liter Alicante einstellt, nennen wir einfach einen Affen.

Bär. Lief früher in der Schweiz frei umher, ohne daß sich die Polizei darum kümmerte; jetzt kommt er nur vor, wenn wir ihm Auffinden wollen. Sehr verbreitet, aber unpraktisch, ist die Gewohnheit, das Fell des Bären zu verkaufen, ehe man ihn hat. Bärenführer sind in der Schweiz noch sehr verbreitet, hauptsächlich um den Sremden die Gegend zu erklären.

Büffel. Schwertliches, melancholisches, aber dabei doch reizbares Tier; jeder zarteren Regung unfähig. Man findet ihn viel an Universitäten; in Zürich aber ist er selten.

Eisbär. Neuerst reinliches Tier, wäscht sich alle Tage, ausgesprochener Temperanzler, trinkt nur Wasser. Man darf Eisbären nicht durch eine blaue Brille betrachten, sonst werden es Blaubeeren.

Elefant. Man lasse sich zunächst vom Wärter erklären, was vorn und was hinten ist, weil sonst

Mißverständnisse entstehen. Er ist ein einnehmendes Wesen, nimmt an, was man ihm gibt oder in den Bereich seines Käfigs kommt, sogar Damenhüte, weshalb die Damen ersucht werden, die Hutnadeln mit Nadelbügeln — wie in den Straßenbahnen — zu versehen.

Esel. Geht bekanntlich vielfach in einer Löwenhaut spazieren. Wenn es ihm zu wohl wird, geht er auf Eis. Sehr folgsam, teilweise gelehrig, aber langsam. Eiseams Esel konnte sogar sprechen; leider wird nicht berichtet, über was er gesprochen hat. Moderne Esel sagen meist nur Ja!

Giraffe. Hochmütiges Tier, blickt auf alles herab und spuckt auf die Menschheit. Wenn es sich im Januar an den Süßen erkältet, bekommt es erst im Juni den Schnupfen.

Hund. Das einzige Tier, welches vom fiskalischen Standpunkt von Nutzen ist und daher — weil es Steuer zahlt — mit einer Marke ausgezeichnet wird. Nebenbei der treueste Freund des Menschen, weshalb man von einem Menschen, dem es sehr gut geht, sagt, er sei auf den Hund gekommen. Neben den Katzen führen die Hunde das schönste Sammellenben; deshalb sagt man auch von Cheleuten, sie leben wie Katze und Hund.

Kamel. Kann vierzehn Tage angestrengt arbeiten, ohne zu trinken, während es beim Menschen vielfach umgekehrt ist. Verliert es durch Gedankenlosigkeit einen Höcker, so wird es zum Dromedar.

Löwe. Ist gelb und grobmäßig; in Gefangenschaft wird er aber meist kleinväterlich und brüllt nur beim Anfang der Vorstellung, um das Publikum anzulocken, worauf der Menageriebesitzer sagt: „Gut gebrüllt, Löwe!“ Er ist der König der Tiere; aber man sieht es ihm meist nicht an. Nach ihrem Tode werden sie vielfach in Stein ausgearbeitet und zum Verzieren von Denkmälern benutzt. So der Löwe in Luzern.

Nilpferd. Man sieht meist nur das Wasser, in welchem es haust. Es versteckt sich nämlich gern, weil es eine sehr große Schnauze hat, ein Zug der Bescheidenheit, den man bei manchen Menschen schmerzlich vermisst.

Pferd. Ein sehr nützliches Tier, z.B. auf Rennbahnen, wo es zum Rennen dient. Auch stellenweise sehr wertvoll; schon König Richard wollte ein Königreich für ein einziges Exemplar hergeben. Sehr klug; letzter Zeit rechnet es sogar mit Logarithmen, z.B. der „kluge Hans“ in Elberfeld. Es wird durch Überhandnahmen des Autos langsam aussterben, was von den Spatzen sehr bedauert wird.

Quagga. Sehr seltenes Tier von mir unbekannten Lebensgewohnheiten; alles Nähere siehe Meyers Lexikon unter Qu.

Seehund. Reizende Damen-Schoßtiere. Ausdrucksvolle Gesichter; rührende Ähnlichkeit mit bekannten Kantons- und Nationalräten. Sonst harmlos, jedoch sehr musikalisch.

Tiger. Unangenehme Ziehher! Man suche jede Begegnung mit ihnen im Urwald zu vermeiden, da gegen sehr nützlich als Fußteppich an Schreibtischen.

Zebra. Lebhaft gespieltes Tier; die karrierten Exemplare sind seltener. Verwandt mit dem Quagga. Vergleiche dieses.

Ziege. Sie ist die Zieh des armen Mannes. Die männliche Ziege heißt Bock, den man bekanntlich vielfach zum Gärtner macht. In weiteren Kreisen durch die Bockbier-Plakate bekannt geworden. Das Bockschleichen ist bei den Menschen sehr beliebt.

Inspektor

Beim Arzt

Arzt: Strecke die Zunge heraus, Kleiner.

— Noch weiter — ganz heraus!

Srihl (weinend): Ich cha nüd, sie ist ja agrawache.



Am Sonntag sollten Sie unbedingt den Nebel-

spalter lesen, denn er ist illustrativ und textlich
(Humor, Satyre, Witz) absolut auf der Höhe der Zelt.

Abonnementspreis:

halbjährlich 26 Nummern Fr. 6.—

Auflage 4100 Exemplare,
daher erstklassiges Insertions-Organ.

Verlag des „Nebelpalper“, Zürich.

Gratis

nicht, aber billig sind unsere
Pariser Gummiartikel
Größtes Haus der Schweiz in Gummiwaren
G. Lehmann - Zimmermann
Preiergasse 8 — Badergasse 7
Zürich I, beim Limmatquai

Verheiratet

Freilich! Dann verlangen Sie gratis u. verschlossen meine illustre Preisliste über alle sanitären Bedarf Artikel und Gummidüsen. Größte Auswahl. **P. Hübscher**, Sanitäts- und Gummiwarenhaus, Zürich V, Seefeldstrasse 98. (Za 238g) 1103

Reiche Heirat.

Nähere Mitteilungen finden Sie in Bd. 1 (Fr. 1.25) des Argus-Verlag, Gossau-St. G.

1167

Argus-Verlag, Gossau-St. G.

1167